

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

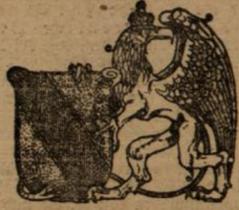
Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

598 (22.12.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton **Walter Günther**; für badische politische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte **Karl Bender**; für Belästigungen und Anzeigen **Mathilde Schumann**; sämtlich in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.
Litho- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girscht. 9, Karlsruhe.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton **Walter Günther**; für badische politische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte **Karl Bender**; für Belästigungen und Anzeigen **Mathilde Schumann**; sämtlich in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/2 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.
Litho- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girscht. 9, Karlsruhe.

Nr. 598

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 22. Dezember 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

Eine scharfe russische Absage an die Franzosen.

Im Mittelmeer 63 000 Bruttoregistertonnen versenkt. — Das Schlusergebnis der siebten Kriegsanleihe: 12 625 600 200 M.

Der deutsche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Bei Westrosbeke, sowie bei Queant und Moen u. a. vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit; in kleineren Vorkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Front des deutschen Kronprinzen

In einzelnen Abschnitten längs der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maas-Weiler lebte die Artillerie- und Mörserfeuer in den Abendstunden auf.

Front des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg

Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich Thann führte zur Gefangenennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Im Cerna-Bogen zwischen Warbar und Doiran-Sce und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten. Die Feuerstärke blieb zwischen Brenta und Piave reg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Das Schlusergebnis der siebten Kriegsanleihe.

W.W. Berlin, 22. Dez. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Zeichnungsfrist, 20. November, nunmehr endgültig auf: 12 625 600 200 Mark. Damit ist bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Ergebnis 12 1/2 Milliarden erreichen werde, noch um ein beträchtliches übertroffen worden.

Wie die Franzosen ihre Denkmäler behandelten.

Das Schicksal der Kathedrale von Reims hat vor drei Jahren in Frankreich einen Sturm der Entrüstung entfesselt und den Anfang jener großzügig organisierten Bewegung gegen den „deutschen Vandalismus“ gebildet, die zu einem der Hauptantriebskräfte im moralischen Sinne gegen uns gemacht wurde. Auf die sorgfältigste Weise wurden die Denkmäler in Frankreich in ihren heiligen den Kunstwerken der Gegner gegenüber sich wie Wilde gebärdeten. Kunstwerke aus anderen Ländern nach Frankreich brachten und bergeleitet. In diesem Zusammenhang ist aber das schwerste Gewand einer von Ernst Steinmann verfaßten und im Verlag von Knackhard und Biermann in Leipzig erscheinenden Schrift beizumessen, die der „Zerstörung der Königsdenkmäler in Paris“ gewidmet ist.

Ein Franzose, Henri Gregoire, der frühere Bischof von Reims, hat selbst seinen Landsleuten zu Beginn der großen Revolution den furchtbaren Vandalismus vorgeworfen und ihnen gezeigt, daß sie durch die Zerstörung ihrer eigenen Kunstschätze im Gehalt der Königsdenkmäler sich des Rechts beraubten, noch weiter die Rolle eines Führers in der europäischen Kultur zu spielen. Am Tage nach der Zerstörung der Tuilerien, am 11. August um 7 Uhr morgens, erklärte der Abgeordnete Thuriot: „Die Nationalversammlung muß Charakterstärke zeigen, und sie darf keine Sägen tragen. Die Zerstörung aller dieser Monumente anzunehmen, die dem Hochmut und dem Delirium errichtet worden sind.“ Damit waren mit dem König selbst auch die Denkmäler seiner Ahnen in den Anfallzustand verwickelt worden.

Dem Beschluß folgte die Tat auf dem Fuße. Am 14. August erschloßen die Bürger des Stadtviertels Heinrich IV. vor den Toren der Nationalversammlung und verkündeten, daß sie die Statue des Königs zerstört hätten, nach dem ihr Stadt-

Eine russische Absage an Clemenceau.

W.W. Wien, 22. Dez. Die Blätter veröffentlichen folgendes:

Zarskoje Selo, den 18. Dez. 1917, 1.17 Uhr.

An alle und im Auslande an den Pariser Radiotelegraphen des Herrn Clemenceau.

Der Pariser Radiotelegraph läßt täglich viele verleumdende Nachrichten über das russische politische Leben und die führenden Männer ausströmen. Freund ein russisches Informationsbüro in Paris, das aus einigen russischen Reptilien niedriger Ordnung besteht, bringt täglich die allerphantastischsten Nachrichten über die von den Bolschewiki in Rußland verübten Schrecktaten, wobei von den Genossen Lenin und Trotski nicht anders als von Agenten der deutschen Regierung gesprochen wird. Man darf nicht daran zweifeln, daß, wenn die russischen Radiotelegraphenstationen in den Händen der Miljutow, Kornilow, Kaledin und der anderen Freunde des Herrn Clemenceau wären, die ekelhafte Literatur des französischen Radiotelegraphen eine große moralische Befreiung bei diesen Herren erwecken würde, aber jetzt befinden sich die Radiostationen in den Händen der Soldaten und Arbeiter, also in den Händen von ehrlichen Leuten. Das einzige Gefühl, das die Arbeit des Herrn Clemenceau in ihnen hervorrufen könnte, wäre das Gefühl der tiefsten Verachtung mit dem Mangel der fortwährenden Panamisten, die vorläufig noch die Mehrheit haben, im Namen des verblutenden und verarmten französischen Volkes zu sprechen.

Neue U-Bootsverluste.

W.W. Berlin, 22. Dez. (Amtlich.)

Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler von über 63 000 Bruttoregistertonnen durch unsere U-Boote versenkt worden.

Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Genua herausgeschossen wurden, ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Clan Macraodale“ (5121 Tonnen) und „Gonsolo“ (3756 Tonnen). Ein im westlichen Mittelmeer versenkter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus der gewaltigen Detonation, die auf den Zerstörer folgte, geschlossen werden kann. An dem erzielten Erfolg hatte Kapitänleutnant Kraft besonderen Anteil.

Eines unserer U-Boote hat am 10. Dezember die Bahnanlagen von Paola (italienische Südwüste) und zahlreiche rollende Material mit gutem Erfolg beschossen. Nach einer Stunde konnte auf sieben Meilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

viertel den Namen trage. Die Nationalversammlung spendete Beifall und beschloß, „aus den Augen des französischen Volkes alle Denkmäler des Stolzes, des Vorurteils und der Tyrannie zu entfernen und alle Bronzekerne unverzüglich in Kanonen umzugießen.“

So war das Todesurteil über die Königsdenkmäler Frankreichs gefällt, die Geschichte kennt kein ähnliches Beispiel eines solchen Bruches mit der Vergangenheit, eines derartig ungeheuren Vandalismus. Die wunderbarsten, unerfesslichen Kunstwerke gingen für ewig verloren. Eines der großartigsten unter ihnen war das Standbild Heinrich IV. auf dem Pont-Neuf, im Volksmund „le cheval de bronze“ genannt. Diese Statue wurde im Jahre 1604 von dem 60-jährigen Giovanni Bologna begonnen, nach seinem Tode vier Jahre darauf übernahm sein Schüler Pietro Tacca die Vollendung. Am 30. April 1613 begann der eiserne Reiter seine abenteuerliche Reise, das von Livorno abgegangene Schiff strandete an der Küste von Genua, und es bedurfte der Arbeit eines Jahres, um das Denkmal zu heben, das im Mai oder Juni 1614 als erstes Königs-Reiterdenkmal in Paris anlangte. In der Mittagsstunde des 12. August 1790 warf das Volk von Paris diese Statue zu Boden, und das Denkmal brach in vier Stücke. Ein Augenzeuge, der Engländer Twiss, schrieb hierüber: „Das Volk war mehrere Tage hintereinander beschäftigt, alle Statuen und Büsten von Königen und Königinen, die man nur finden konnte, niederzureißen.“

Auch das bronzene Reiterrelief Heinrich IV. wurde von dem Hauptportal des Pariser Rathhauses hinabgestürzt. Am Montparnasse sah ich eine solche marmorne oder steinerne Bildsäule in Lebensgröße von dem Giebel des Stadthauses auf dem Platz de Grève hinabwerfen, wodurch zwei Menschen zerquetscht wurden.“

Nicht besser erging es dem Reiterdenkmal Ludwigs XIII. auf der Place Royale, das nach den Zeichnungen Michelangelo von dessen Schüler und Freund Doniello da Volterra geschaffen wurde und diesen die Lebenskraft kostete. Auch dieses Werk ist der Nachwelt nur in unzulänglichen Stücken und Zeichnungen

Die Reaktion der Ukraine.

Die Vorgänge, die zu dem Ultimatum der Petersburger Machthaber an den großen Rat der Ukraine geführt haben, sind nicht in allen ihren Beweggründen klar zu erkennen. Ein Zug streicht aber mit auffällender Deutlichkeit vor: das Widerstreben der Ukraine gegen die Auflösung des bisherigen russischen Reichesverbandes. Die Maximalisten erklären in ihrem Ultimatum, daß sie der Ukraine das Recht zugestehen, sich völlig von Rußland zu trennen. Die Mada der Ukraine aber hat nicht die Absicht, diesen Trennungsschnitt zu ziehen, sondern will das Schicksal der Ukraine auch fernherin an Rußland fetten, allerdings einer Ukraine, die das Recht der Selbstregierung und ihrer Eigenart für sich beansprucht. Es wäre falsch, diese Willensrichtung der Ukraine zu verkennen. Denn in dem Auflösungsprozeß, in dem Rußland sich zur Zeit befindet, ist es von großer Wichtigkeit, ob die Ukraine nach dem Muster Finnlands sich vollkommen von Rußland losläßt und dadurch in einen feindlichen Gegensatz zu etwaigen künftigen Ausdehnungsbestrebungen Rußlands gerät, oder ob sie im russischen Verbände bleibt und damit ein Stützpunkt künftiger russischer Außenpolitik wird. Es ist auch klar, daß eine Ukraine, die sich von Rußland nicht löst, für die Konstellation der Friedensausflüchte ganz anders ins Gewicht fällt, als eine Ukraine, die ihre Zukunft auf den Gegensatz zu Rußland einstellt. Wie es bisher scheint, ist mit einer Ukraine in dem letztgenannten Sinne nicht zu rechnen. Nur so erklärt sich auch die Rolle, die sie in der Aufstandsbewegung Kaledins spielt. Dieser General ist der Schutzpatron Kerenskis und der Kadetten. Kerenski war bereit, den Fremdbestimmten Selbstverwaltung im Namen des russischen Reiches zuzugestehen. Mit ihm war die Mada der Ukraine im Reine gekommen. Sie sah ihr politisches Ziel erfüllt und es scheint, daß sie deshalb jetzt für die Wiederherstellung des früheren Regiments kämpft und mit Kaledin Hand in Hand arbeitet, um die Maximalisten zu stürzen. Daß Lenin und Trotski die völlige Trennung der Ukraine von Rußland vorziehen, scheint in diesem Zusammenhang erklärlich. Ob bei dem Gegensatz zwischen Petersburg und Kiev soziale Momente mitsprechen, ist zweifelhaft. Denn wenn die Maximalisten die Ukraine abstoßen, kann man nicht gut annehmen, daß sie die Absicht hätten, auf ukrainischen Boden ihre sozialistischen Theorien & die Wirklichkeit umzusetzen.

Wir sind bei diesen ganzen Vorgängen, die eine Reaktion gegen die Herrschaft der Maximalisten darstellt, unbeteiligte Zuschauer. Wir können abwarten, ob die Maximalisten der Reaktion Herr werden, oder ob ihnen Kaledin mit seinen Kosaken über den Kopf wächst. Solange die jetzige Petersburger Regierung besteht, können die begonnenen Verhandlungen mit ihr weitergeführt werden. Sollte sie eine politisch anders gerichtete Nachfolgerin erhalten, so wird der Verhandlungsstand deshalb nicht kurzfristig abgebrochen werden können, denn das russische Volk ist kein Nachbeter mehr, und das Friedensbedürfnis des russischen Volkes steht über dem Wechsel der Regierungen. Für die Wahrscheinlichkeit eines solchen Wechsels sprechen aber zunächst keine triftigen Gründe. Denn soweit sich die Lage übersehen läßt, ist der Wunsch der Entente der Vater des ukrainischen Gedankens. Seit

erhalten geblieben. So verfahren die Franzosen gegen ein Kunstwerk, auf das sich Michelangelo letzte Schöpfergebanten gerichtet hatten.

Die französischen Bildhauer zerstörten weiterhin die Standbilder Ludwigs XIV. auf der Place des Victoires, darunter Werke von Lorenzo Bernini und Desjardins, die Standbilder Ludwigs XV., und um das berühmte Reiterdenkmal Bouquados zu vernichten, waren viele Schmiede beschäftigt, die eisernen Stangen durchzusehen, und nachher rissen die Sanskulotten durch Stricke die Bildsäule nieder und brachen sie in Stücke.“

Bunte Chronik.

+ Ein kostbares Gemälde. Da das Kunstversteigerungswesen jetzt bei uns nach einer außerordentlich bemerkenswerten Entwicklung in der Versteigerung der Sammlung Kaufmann seinen Höhepunkt erreicht hat, mag das folgende Geschichtchen interessant sein, das das „Journal des Debats“ zu erzählen weiß. „Vor einigen Tagen teilten die Blätter mit, daß in der Galerie Georges Petit die schöne Gemäldesammlung des Herrn Montagnac zur Versteigerung gelangen sollte. Die Vorbereitungen war äußerst reg, und schon rüsteten sich sowohl Händler wie Liebhaber für die Versteigerung, als plötzlich die Ankündigung zurückgezogen wurde, und die Blätter wie durch Zauber verschwanden. Das Aufsehen war natürlich groß. Was war vorgegangen? Heute sind wir imstande, das Geheimnis zu erschleiern. Am Tage vor dem Versteigerungstermin erschien in der Galerie ein Herr, der einige der noch nicht aufgehängten Gemälde betrachtete und dann vor einem bestimmten stehen blieb, einem Bild von Dupré. „Wieviel kostet das Bild?“ fragte er. Man erwiderte ihm, daß das Gemälde nicht allein verkauft werden könne; er überließ nicht locker, man mußte Georges Petit selbst rufen, und der Herr wiederholte seine Frage. „Die Sammlung kann nur als Ganzes verkauft werden.“ „Nun, wieviel kostet also das Ganze?“ Herr Petit hielt dies für einen Scherz und machte auf's Geratewohl: „Eine Million“, um der

dem 10. Dezember ist die Entente in Siew durch ihre amtliche Diplomatie vertreten. Sie hat in der Ukraine den letzten Punkt ihrer Forderung entdeckt und sucht ihn nun zum Geiseltäter anzubringen. Da in der Ukraine der Boden schon vorbereitet war, ist ihre Mühe, wie das Petersburger Ultimatum beweist, nicht ganz vergeblich gewesen. Es zeichnet sich in großen Umrisen ein neuer russischer Umschwung ab, in dem die ukrainische Wada, die Kofaten Kaledins und die Entente-Diplomaten die treibenden Kräfte sind. Die Marginalisten werden dadurch neue Schwereigkeiten haben, sie trauen sich aber doch, wie ihr Vorgehen beweist, die Kräfte zu, um der Gegenbewegung Herr zu werden.

Die Lage in Russland.

Verhaftungen in Petersburg.

St. Petersburg, 22. Dez. (Reuter.) Einmal Vertreter der Roten Garde drangen um 3 Uhr morgens in die Geschäftsräume des revolutionären Stabes ein und verhafteten vier anwesende Mitglieder. Nach den anderen Mitgliedern des Stabes, der die einzige amtliche Vertretung der Wada in Petersburg darstellt, wird gesucht.

Die Diplomaten der Entente in Petersburg.

St. Petersburg, 21. Dez. (Reut. Tel.-Ag.) In der Frage der diplomatischen Beziehungen besuchten gestern die Konsuln von Frankreich, England, Belgien und Dänemark das Kommissariat der Auswärtigen Angelegenheiten. Fortan werden alle Schwierigkeiten bei der Ausstellung der diplomatischen Pässe beseitigt sein. Die Kuriere des Volkstommissariats der Auswärtigen Angelegenheiten werden ohne Befristung durchgelassen, ebenso wie die Kuriere der Entente wie der Neutralen. Die Sichtvermerke sind für alle Pässe unumgänglich notwendig.

Entente-feindliche Unruhen in Petersburg.

St. Petersburg, 21. Dez. Ueber entente-feindliche Unruhen in Petersburg wird den Wätern gemeldet, daß die Unruhen den ganzen Sonntag und Montag anhielten, an welchen Tagen Friedensmärsche der Arbeiter und Soldaten durch die Straßen Petersburgs stattfanden. Das rumänische Generalkonsulat und die serbische Gesandtschaft sind beschißt. Anlässlich der Unruhen sind mehrere Engländer und Serben festgenommen worden. Im Zusammenhang mit den Unruhen der Ausbreitungen steht eine Meldung des „Echo de Paris“ vom Dienstag aus Petersburg, wonach der serbische Gesandte, als ein Demonstrationszug das Konsulatsgebäude erreicht hatte, die Fahnen der Alliierten auf dem Gebäude hissen ließ und eine Ansprache vom Balkon aus an die für den Frieden demonstrierenden Massen hielt.

Die russischen Truppen im Lager der Entente.

Berlin, 22. Dez. (Reut. Tel.-Ag.) teilt der „Matin“ mit, daß der Kriegsrat in Versailles über die Verwendung der Entente-treu gebliebenen russischen Truppen, die sich dem Waffenstillstand nicht angeschlossen haben, berät.

Ein Sieg der Bolschewiki.

St. Petersburg, 21. Dez. Die „Morning Post“ erfährt aus Petersburg vom 19. Dezember: In Kaschinetz endete der Konflikt zwischen den Bolschewiki und Abteilungen der Kofaten und Kadetten der Militärschule mit einem Siege der Bolschewiki.

Ein Vorschlag Kaledins.

Berlin, 22. Dez. Kaledin sandte laut „Berl. Tagebl.“ an das Smolny-Institut in Petersburg einen Brief, indem er vorschlägt, den Bürgerkrieg zu beendigen.

Der Wunsch nach deutschen Waren.

Kopenhagen, 21. Dez. Reuter meldet aus Petersburg: In Petersburg werden Aufträge auf deutsche Waren angenommen. Viele Geschäftsleute versprechen gegenoffen ihren Kunden, binnen kurzem alle ihre Wünsche nach deutschen Waren zu erfüllen. Die Zufriedenheit des Petersburger Käuferpublikums ist groß, da man in den letzten Jahren die deutschen Waren sehr vermisse.

Die Not der Finnländer.

St. Petersburg, 22. Dez. Im Anschluß an die kürzlich in Stockholm abgehaltene Versammlung zugunsten des notleidenden Finnlands begab sich eine Abordnung zum Ministerpräsidenten Eden, um diesen von der Entschädigung der Versammlung in Kenntnis zu setzen, die dafür eintrat, daß Schweden seinem Nachbar Hilfe leisten müsse. Der Ministerpräsident erklärte in seiner Erwiderung ruhig, es seien schon vor einer Woche die schwedischen Gesandten angewiesen worden, das Schweden Finnlands wegen Lebensmitteln in den Staaten zu unterkufen, die solche mit Gewißheit liefern könnten. Ferner bewilligte Schweden die freie Durchfuhr von Lebensmitteln für Finnland. Es sei bereit, die Verteilung von Lebensmitteln durch Vertreter des schwedischen Roten Kreuzes besorgen zu lassen, damit auch wirklich die finnische Bevölkerung damit versehen werde. Dies soll besonders den Vereinigten Staaten von Amerika mitgeteilt werden. Selbst könne Schweden noch dem Urteil des Volkshaltungsausschusses Finnland keine Lebensmittel zu überlassen, da seine eigene Versorgung bis zur nächsten Ernte ein höchst ernstes Problem darstelle, doch habe es sich dazu entschlossen, 400 Tonnen Roggen und Roggenmehl an den augenblicklich in Schweden weilenden Vertreter des finnischen Staates gegen das Versprechen der späteren Zurückzahlung zu verkaufen.

Esche ein Ende zu machen. „Das ist zu viel“, entgegnete der Herr, „aber 900 000, wenn Sie wollen.“ Nun konnte Peit nicht mehr zögern, nun einigte sich auf 950 000 Kronen, die der Herr — ein Däne — für die ganze Sammlung zahlte, um das eine Bild in seinen Besitz zu bringen.

Der Kapokbaum. In Anbetracht des großen Interesses, das von den Mittelmächten neuerdings dem möglichst umfangreichen Anbau von Baumwolle in Kleinasien und in den Balkanstaaten zugewandt wird, lenkt jetzt der Prometheus die Aufmerksamkeit auf ein ebenso wichtiges Gewächs, nämlich den bisher merkwürdig wenig beachteten Kapokbaum. Dieser wurden die perlatierten holzartigen Schoten dieses Baumes als Isoliermaterial für Matratzen, Rettungsgeräte usw. verwendet. Sie eignen sich aber auch vorzüglich zum Füttern von Mänteln, weil die Kapokfasern noch viel wärmer halten als Seide oder Wolle. In der Schiffahrt verwendet man die Kapokfasern anstelle der Dute und des Bergs zum Stopfen von Schiffsläden. Die Kultur des Kapokbaumes ist aus diesen und noch zahlreichen anderen Gründen fast ebenso vorteilhaft wie die der Baumwolle, dabei aber viel leichter und billiger. Während die Baumwollpflanze in jedem Jahre neu gepflanzt werden muß, bedarf der Kapokbaum keiner größeren Pflege als jeder beliebige Obstbaum, seinen Durchschnitsertrag erreicht er bereits im fünften Jahre. Die folgenden Kapokschoten erntet man ähnlich wie Orangen und Zitronen, doch ist dabei die bei den letzteren Früchten erforderliche Sorgfalt ganz überflüssig. Bisher verband man den Kapokbaum nicht nur in der europäischen Türkei und in Südbulgarien, sondern auch in Kleinasien, in Syrien und Dalmatien mit bestem Erfolge. Es wäre daher an der Zeit, der Gehung des Kapokbaums das gleiche Interesse zuzuwenden wie der Förderung von Baumwollkulturen.

Lloyd George und der Unterseeboottkrieg.

Berlin, 21. Dez. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben:

Lloyd George hat am 20. Dezember, trotz der Warnung verschiedener seiner Landsleute, sich mehr aufs Handeln als aufs Reden zu verlegen, im Unterhaus abermals eine Ansprache gehalten, in der er auch u. a. die Wirkung des Unterseeboottkrieges heruntersinken ließ. Er behauptet nämlich, daß die Verluste an englischer Handelsflotte tonnage abgenommen hätten. Diese Behauptung trifft gewiß zu. Sie hat aber auch sehr natürliche Gründe für Deutschland und seine Verbündeten erfreuliche Gründe. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß bei der außerordentlichen Abnahme der Weltschiffstonnage infolge des Sperrgebietes, insbesondere aber des für den englischen Verkehr heranziehenden Sperrgebietes, die von unseren Unterseebooten herbeigeführten Versenkungen naturgemäß allmählich abnehmen müssen. Auch das von unseren Gegnern wiederholt als wirksames Gegenmittel gegen den Unterseeboottkrieg ins Feld geführte Geleitsystem arbeitet mit seinem fortschreitenden Ausbau zu unseren Gunsten, denn es bedeutet vor allem infolge der unvermeidlichen erheblichen Verzögerung in der Abfertigung der einzelnen Schiffe einen derart großen Verlust an ausnutzbarem Schiffsraum, daß es schon einer erheblichen Versenkungsleistung bedarf, um jenen nutzbaren Schiffsraumverlust durch die direkte Methode der Schiffsoberfläche zu erreichen. So bedeutete der Kapitän des jüngst versenkten englischen Dampfers „Cardona“ den durch die Convoierung entstehenden Verlust als ungewürdlich.

Lloyd George behauptet ferner, die Schiffsbauwerke hätten zugenommen. Bei den bescheidenen Schiffsbauleistungen Großbritanniens in den Jahren 1915 und 1916 will das nicht viel sagen. Dagegen wäre es sehr wertvoll gewesen, wenn Lloyd George seinen Landsleuten und der übrigen Welt bestimmte Zahlen über Schiffsbauwerke gegeben hätte. Er tut das nicht, sondern stellt nur die unklare Behauptung auf, daß der gegenwärtige Schiffbauzustand Englands ein derartiger sei, daß er sich über dem Höchstmaß des Jahres 1913 befände. Er hat nicht, ob er darunter auch Kriegsschiffe, oder ob er darunter nur den Bau oder im Ausmaß befindliche Handelschiffe versteht. Auch verschweigen seine Angaben geistlich, wie sich diese Tonnage auf den für den entscheidenden Ueberseeverkehr notwendigen Schiffsraum und auf kleine und kleinste Küstenfahrer und Fischereifahrzeuge verteilt.

Lloyd George meint ferner, daß die Versenkungen deutscher Unterseeboote zugenommen hätten. Diese Behauptung ist besonders überraschend, nachdem Lloyd George wegen seiner bekannten Auslassung, nach der an dem einen Tag des 17. November allein 5 deutsche Unterseeboote versenkt worden seien, sich selbst und England höhnische Bemerkungen für seine kühne Phantasie hat lassen lassen müssen. Die Unterseeboottverluste halten sich, wie ausdrücklich festgestellt sein mag, trotz verstärkter Gegenwirkung, nach wie vor in einer Höhe, die durch den Zuwachs erheblich übertraffen wird.

Auch die Behauptung Lloyd Georges, daß England trotz des Unterseeboottkrieges nur 6 Prozent seiner Einfuhr verloren hätte, kann erst einbezogen werden, wenn die jetzige unklare Haltung jenes Keiles seiner Rede durch einen verständlicheren Bericht ersetzt wird. Das Einzige, worin wir Lloyd George bestimmen können, ist die Versicherung, daß der Unterseeboottkrieg für England die bedrohlichste Lage, der es in diesem Krieg gegenübergestellt war, herbeigeführt hat. Wir werden nur darin erheblich von ihm ab, daß nicht, wie Lloyd George behauptet, diese bedrohlichste Lage von ihm gemindert worden ist, sondern daß sie sich mit jedem Tage weiteren Unterseeboottkrieges immer bedrohlicher für Großbritannien und seine Verbündeten gestaltet.

Verhandlungen über Austausch von Kriegsgefangenen.

Berlin, 21. Dez. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Die in Bern unter der dankschweren Vermittlung der schweizerischen Regierung geführten deutsch-französischen Verhandlungen über Kriegsgefangene sind abgeschlossen. Infolge des hartnäckigen Widerstandes der französischen Regierung ist eine Einigung über den Austausch und die Internierung der 18 Monate in Gefangenschaft befindlichen Kriegsgefangenen verweigert worden. Die deutsche Regierung vertritt den selbstverständlichen Standpunkt, daß bei einem Austausch von Kriegsgefangenen auf beiden Seiten grundsätzlich die gleiche Zahl freizugeben ist und daß sich eine Abwicklung hiervon nur gegenseitig tranter, verwechselt und allenfalls der älteren Kriegsgefangenen rechtfertigen läßt. Demgegenüber hat sich Deutschland zwar damit einverstanden erklärt, daß ohne Rücksicht auf die Zahl die über 48 Jahre alten Unteroffiziere und Mannschaften jetzt und in Zukunft in die Heimat entlassen und die gleichaltrigen Offiziere in der Schweiz interniert werden. Im übrigen mußte Deutschland aber auf dem Austausch gleicher Zahlen bestehen. Frankreich forderte dagegen, daß Austausch und Internierung aller gefunden Kriegsgefangenen nach dem Verhältnis der Gefangenenzahl erfolge. Deutschland als etwa doppelt soviel Kriegsgefangene wie Frankreich herauszugeben müßte. Dadurch wurden die weitgehenden deutschen Vorschläge zu Fall gebracht, wonach beiderseits etwa 60 000 Mann oder wenigstens je 20 000 Familienmitglieder zur Entlassung gekommen wären. So ist durch Frankreichs Schuld ein großes menschlich-freundliches Werk vorläufig gescheitert. Zimmerli sind eine Reihe nicht unwichtiger Abmachungen getroffen worden, wodurch die Lage der Kriegsgefangenen wesentlich erleichtert wird. In erster Linie wurde eine weitgehende neue Internierung von verwundeten und kranker Kriegsgefangener vereinbart, zu der die schweizerische Regierung in hochherziger Weise die Plätze zur Verfügung stellt. Ferner wurde eine Anzahl neuer Grundzüge für die Behandlung der Kriegsgefangenen vereinbart. Ueber einige besonders wichtige Punkte wie die Bestrafung von Fluchtversuchen und die Einführung von Spaziergängen außerhalb der Lager ist eine Einigung angebahnt. Auf Vorschlägen über Zivilinternierte ging Frankreich trotz mehrfacher Aufforderung nicht ein, jedoch dauern künftige Verhandlungen hierüber fort. Jegliche Ausprüche über die Freilassung widerrechtlich zurückgehaltenen Gefangener wurde von den französischen Unterhändlern rundweg abgelehnt. Die Folgen dieser Weigerung wird die Bevölkerung des besetzten Frankreichs zu tragen haben.

Ein Zwischenfall in der italienischen Kammer.

Rom, 22. Dez. (Meldung der Ag. Stefani.) Auf eine Bemerkung des Abg. Birolini zu der Affäre Cavallini erwiderte Orlando, Cavallini sei zu einer Zeit übermüdet worden, noch bevor von dem Caillaux-Skandal die Rede gewesen sei. Birolini rief, Caillaux ist der Giolitti Frankreichs, was heftige Szenen zwischen der Rechten und der Linken herbeiführte.

Giolitti erhob sich. Anhaltender Lärm auf der Rechten, Beifall auf der Linken.

Die Sitzung wurde auf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sagte Birolini, daß er Giolitti habe nicht angreifen wollen. Er habe dem opposi-

tionären italienischen Volke nur sagen wollen, daß dieser Streit ein Kampf der ganzen Welt gegen das Germanentum sei. (Beifall.)

Giolitti erwiderte darauf, er nehme von der Erklärung Birolinis bezüglich seiner Person mit Genugtuung Kenntnis. Das Parlament müsse ein Bild der Eintracht, nicht des Streites bieten. (Starker Beifall.)

Der Präsident dankte Giolitti im Namen des ganzen Hauses.

Reinliche Anfragen in der italienischen Kammer.

Bern, 21. Dez. Laut „Messaggero“ hat die republikanisch-parlamentarische Gruppe eine Tagesordnung eingebracht, in der eine parlamentarische Untersuchung zur Feststellung der militärischen und politischen Verantwortlichkeit betr. die feindliche Invasion im Trentino im Jahre 1916, sowie betr. den Rückzug der italienischen Truppen vom Vongo verlangt wird.

Aus dem Reich.

Eine Anfrage an den Reichskanzler.

Reichstagsabg. Gieseler stellte an den Reichskanzler folgende kurze Anfrage:

Nach einer Meldung von Reuter hat der englische Staatssekretär des Auswärtigen, Balfour, im Unterhaus behauptet, die englische Regierung habe im September durch Vermittlung einer neutralen diplomatischen Stelle von Deutschland die Nachricht erhalten, daß die deutsche Regierung der englischen gegen eine Mitteilung des Reichs den Frieden aufkommen lassen würde. Ist der Herr Reichskanzler bereit, zu dieser Mitteilung Stellung zu nehmen?

Reformierung unseres auswärtigen Dienstes.

Wie bekannt, haben eine Anzahl Hamburger Großfirmen die Rückkehr des früheren deutschen Gesandten in Argentinien, Grafen Lutzburg, zum Anlaß genommen, um an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten, die sich mit dem Fall Lutzburg befaßt. Wie die „Südd. Pst.“ hört, ist die Eingabe von etwa 100 Firmen unterzeichnet, unter denen Großkaufleute, Banken und Arbeiter sich befinden. Die Eingabe stellt eine Denkschrift dar, in welcher eine durchgreifende Reform des Auswärtigen Amtes für die Zeit nach dem Kriege gefordert wird. Das Auswärtige Amt soll nach dem Vorbild des Preussischen Generalstabes organisiert, und eine Art diplomatischer Generalstab soll geschaffen werden. Als wichtig wird hervorgehoben, daß die Bezahlung der in dem Dienste der Diplomatie stehenden Personen eine erheblich höhere sein müßte, denn die Ausmaß des diplomatischen Nachwuchses dürfe nicht von Vermögensverhältnissen abhängen. Minderbemittelte befähigte Leute müssen in der Diplomatie berufen werden können. Ein weiterer Raum wird in der Denkschrift schließlich der Frage des deutschen Nachrichtendienstes im Ausland gewidmet, der auf breiter Basis ausgebaut werden soll.

Einschränkung des bayerischen Winterportverkehrs.

Die Einschränkung des Winterportverkehrs hat die Beschränkung der Eisenbahndirektion München, die bis auf weiteres das Unternehmen von Schneeschuhen, Rodelschlitten und sonstigen Winterportgeräten in Personenzügen und ihre Beförderung als Reisegepäck oder Eppregepäck verbietet. Auch auf alle Linien der österreichischen Staats- und Südbahn wird das gleiche Verbot in Kraft treten.

Eine neue Arzneitaxe.

Der Bundesrat hat am 20. November eine neue Arzneitaxe beschlossen, die von den Bundesregierungen mit Beginn des Jahres 1918 in Kraft gesetzt werden soll. Entsprechend den gestiegenen Einkaufspreisen sind in der neuen Taxe die Verkaufspreise einer ganzen Reihe von Arzneimitteln gemäß den Vorschlägen des Reichsgesundheitsrates und sachverständigen Vertreter der Krankenkassen in die Höhe gesetzt. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Ausgaben der Apotheker für Gehälter, Löhne, Brennmaterial, Papier, Korf, Bindfäden usw. soll ferner von den Bundesregierungen bestimmt werden, daß die Apotheker vom 1. Januar 1918 an einen Teuerungszuschlag von 20 % auf den Arzneipreis erheben dürfen. Von diesem Zuschlag sollen aber ausgenommen werden: schriftmäßig hergestellte Zubereitungen, die nur in Originalpackung in den Handel kommen, sowie die auch außerhalb der Apotheken verkauften Arzneimittel, soweit sie unermittelt und ungeteilt abgegeben werden.

Aus dem Großherzogtum.

Amliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Mitglied des Deutschen Botschaftsrates vom Roten Kreuz, Geheimen Oberjustizrat Chudak in Stendal, die Friedrich-Luisen-Medaille und dem Kommodorvater Johann Luningger in Landau das Verdienstkreuz vom Roten Kreuz verliehen.

Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Oberjustizrat Wolf Bittl beim Amtsgericht Mosbach zum Landgericht Mosbach ernannt.

Der Minister des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Reichsanwalt Rudolf Selig aus Weinsheim als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

Die Ernennung des Pfarrersverwalters Frey Specht in Schillingstadt auf die Evangelische Pfarrei Schillingstadt durch die kirchlich-keimnässige Landesregierung ist unter dem 11. Dezember d. J. freigegeben worden.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzreferent Edmund Bittl in gleicher in Schillingstadt zum Steuerkommissar für den Bezirk Seldeberg-Land ernannt.

Offenburg, 21. Dez. Hier fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters eine öffentliche Versammlung über Volk und Kriegerheimstätten statt. Im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Dr. Bittel gründete sich dann eine Ortsgruppe des Landeswohnungsvereins. Dem Vorstand gehören außer dem Oberbürgermeister auch der hiesige Oberamtmann an. Eine gemeinnützige Bauerngenossenschaft wird sofort nach Kriegsende eine größere Anzahl Kleinwohnungen mit Gärten in der Nähe des Bahnhofs auf Stadt-Gelände herstellen.

Waldkirch, 22. Dez. Auf der Station Oberwinden geriet die Hilfsbremserin Rosa Hering aus Reichenau auf bis jetzt ungeläute Weise unter den Zug, wobei ihr beide Beine abgerieben wurden. Die Unglückliche starb an den erhaltenen Verletzungen.

Freiburg, 22. Dez. Der Stadtrat erklärte sich mit der Abgabe von Gelände an die Gartenstadt im Wege des Erbschares Grundstückes einverstanden.

Erzingen, 22. Dez. Ein schwerer Unglücksfall hat sich im Schenberger Wald beim Holzschläger ereignet. Der 17jährige Hilfsknecht Hans Danner wurde von einem Stamme erdrückt und starb an den Folgen der Verletzungen.

Oberflöhen, 22. Dez. Einen frechen Diebstahl beging dieser Tage ein 17jähriger Schüler hier. Er stahl seinem Dienstherren 24 Mutterkornkörner und verkaufte sechs davon nach Heilbronn. Die übrigen sechs, sowie den Hund hatte der Gauner in einer Droschke eingepackt und sie ohne sich um ihr Schicksal zu kümmern lassen lassen.

Mühlheim, 19. Dez. Schwere Led hat die Familie des Wanderreisenden von Herrn Blaumwirts Haas getroffen. Zwei Kinder im Alter von 9 und 11 Jahren, ein Mädchen und ein Knabe, sind an Diphtherie nach kurzem Krankenlager gestorben.

Wegfall im badischen Staatsministerium.

Karlsruhe, 22. Dez. Der schon seit einiger Zeit angelegte Wechsel im badischen Staatsministerium ist eingetreten und wird heute, nachdem der Landtag in die Weihnachtsferien gegangen, bekannt gegeben. An Stelle des wegen leidender Gesundheit von seinem Amte zurücktretenden Dr. Freyherrn v. Dusch ist der Minister des Innern, Dr. Freyherr v. Dornau zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums ernannt worden, während der Präsident des Oberlandesgerichts, Dr. Düringer, auf den von Herrn v. Dusch bisher innegehabten Posten des Ministers der Justiz, des Groß-Hofes und der auswärtigen Angelegenheiten berufen wurde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1917.

Weihnachtsfeier im Kindergarten. Auch unsere ganz kleinen, die noch nicht mit dem Mangel auf dem Rücken zur Schule wandern, und deren erste Lebensjahre eigentlich ein einziger Sommer sind, müssen schon ein Stück von der Not dieser Zeit tragen. In wieviele Elternhände hat der Krieg eine unerschöpfliche Rinde gerissen, wieviele jener Kinder unter 8 Jahren kennen den Vater, der seit Jahr und Tag im Felde steht, kaum! Und die Mütter, auf denen die ganze Last der Haushaltung ruht, können sich nicht immer so um die kleinen kümmern, wie es deren körperliches und geistiges Gedeihen verlangt. So ist der „Kindergarten“, wie ihn Froebel erdacht hat, erst so recht ein Segen geworden für die Mütter wie für ihre Eltern. Hier findet das Kind die gleichartigen Spielgefährten, hier wird der erwartende Geist unterhalten, angezogen und beschäftigt und im kindlichen Spiel zur Arbeit erregt. Was in einem solchen Kindergarten von kleinen fleißigen Händen alles geschaffen werden kann, das zeigte die diesjährige Weihnachtsausstellung des badischen Kindertages im Friedrichstraße 98, der von Frau A. Schneider vorbildlich geleitet wird. Was hatten die emsigen Mütter und Mädchen nicht alles in den überraschungsreichen Wochen der Weihnachtsfeier geschaffen, gefaltet und ausgedrückt! Da gab es an praktischen Sachen: Büchertaschen und Decken, Handtücher und Serviettenringe, Kleiderbretter und Bilderrahmen. Daneben sah man einen ganzen Hüterhof, das Zimmer der sieben Zwergs mit den vorchristlichen sieben Tugenden und Schneewittchen in eigener Person, aber gar ein ganzes aus Bindfaden gezeichnetes Dorf. Die Weihnachtsfeier aber, die am letzten Donnerstag im Beisein von zahlreichen Eltern und Freunden des Kindergartens stattfand, zeigte im steigenden Vortrage und Reigenen, daß auch die geistige Beschäftigung der Jünglinge nicht minder sorgfältig gepflegt wird. Und als zum Schluß der Nikolaus gar selber mit einer großen Kute und zwei noch viel größeren Säcken voll Geschenken dastritt, da herrschte soviel kindliche Freude in dem mit einem Tannenbaum geschmückten Saal des Kindergartens, daß man darüber fast die erste Zeit vergaß.

NMA Nahrungsmittelverteilung. Nach der Bekanntmachung im Angeheiß dieses Blattes wird in der Weihnachtswoche vom 24.—30. Dezember 1917 außer den regelmäßigen Verteilungswaren an die Bevölkerung 100 Gramm Hefenbrot oder Hefenbröckchen, 1/2 Pfund Kunstbrot, 1 Paket Stilles-Eis und 40 Gramm Bohnenlinsen ausgegeben. Außerdem kommen ausländische Zwiebeln (1/2 Pfund), 100 Gramm Mehl oder Anisbrot und 1 El. sowie Dauermais zur Verteilung. Die Kopfmenge an Mehl konnte auf 250 Gramm erhöht werden. Es war ferner möglich, etwa 80 Maßgäse durch die diesigen Milchhändler verkaufen zu lassen; das Nahrungsmittel hofft in nächster Zeit noch eine größere Anzahl Gänge herbeizutreiben zu können. Holländische Hüner sind auf Anfang Januar ausgekarrt und können voraussichtlich in größerer Menge zum Verkauf kommen. — In einer heftigen Zeitung wurde dieser Tage erwähnt, daß in Frankfurt a. M. auch Mehl für die Feiertage abgegeben werde und im Anschluß hieran gefragt, warum dies nicht auch für Karlsruhe möglich sei. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß hier auf die Bezugsverhältnisse alle 14 Tage 200 Gramm Mehl verteilt ausgegeben werden. Es ist dies allerdings kein Ausmaß, ebenso wenig wie auswärts, weil dieses Mehl in einer so geringen Menge von der Reichsregierung zur Verteilung gelangt, daß damit nur das Krankenrot hergestellt werden kann.

Gr. Theater. In dem Singspiel „Fahrende Musikanten“, das am zweiten Weihnachtsfeiertage zur Aufführung gelangt, spielen Marie von Ernst, Elisabeth Friedrich, Helmut Neugebauer, Karl Seydel, Karl Giesler, u. Benno Bieker die Hauptrollen. In schauspielerischen Aufzügen wirken Karl Dopfer, Fritz Herz und Hugo Höder.

Das Meisterbilder-Konzert, das vor kurzem den Mitgliedern der hiesigen Musikvereinsgesellschaft geboten wurde und so großen Anklang gefunden hat, wird Verlagshändler Richard Jordan aus Maastricht wiederholen. Dieses geschätzte Künstler: die Konzertführer Marie von Jolly, Konzertführer Otto Wehdecker, Kammermusikus Heinz Müller (Violine) und Musikdirektor Herrn Fischer (Klavier) werden auch dieses Mal musikalisch mitwirken. Es handelt sich bei Jordans Meisterbilder-Konzerten um eine ganz neue und eigenartige künstlerische Idee, nämlich um eine harmonische Verbindung der Schwerekräfte, Violine und Klavier, indem farbige Lichtbilder noch alten und neuen Meistern (Meisterbilder) unter hochkünstlerischer Führung gleichzeitig mit passenden Musikstücken und Gefängen vorgeführt werden, wobei die mitwirkenden Künstler selbst unsichtbar sind. Auch in anderen Städten haben derartige Meisterbilder-Konzerte volle Stöße und lebhaften Verkauf gehabt. Der Kartenverkauf hat schon begonnen in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerfl.

Badischer Kunstverein. Neu zugewandert sind Werke von: H. Bina, hier, Th. Ester, hier, G. Hed, Mannheim, Prof. Fehr, hier, G. Krause, hier, A. Lemmer, hier, G. Lotter, hier, E. Rosenband, Baden, G. Zapf, Mannheim.

Unfall mit Todesfolge: Der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Nagel aus Hordheim stieß in einer Fabrik im Mannwald beim Absteigen von einer Leiter am 21. November mit dem Rücken an ein Schleifrad und zog sich eine Verletzung zu. Er beachtete diese aber nicht und arbeitete weiter. Nach Verkauf von 8 Tagen, mußte er in das neue Krankenhaus aufgenommen werden, wo er gestern Vormittag infolge der Verletzung gestorben ist.

Unfall auf der Straßenbahn. Am Donnerstag Abend eine Passagierin der Straßenbahn am Halteplatz der Schützenstraße aus dem vom Hauptbahnhof zum Köhler-Krug fahrenden Straßenbahnwagen ausstieg, kam die Frau zu Fall und zog sich gefährliche Verletzungen am Kopfe zu.

Gefährliche Schweine im Gewichte von 280 Pfund durch unbekannte Läter in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag aus einer Gartenhütte an der Eitlingerstraße in der Nähe des Hauptbahnhofes. Die Läter tödelt das Tier auf der Stelle und liegen den Kopf, die Füße und Eingeweide am Tatort zurück.

Städt. Betriebsrentenkasse. Der vom Ausschuss der städt. Betriebsrentenkasse beschlossene Änderung des Par. 5, 10 und 11 der Satzungen wird die Zustimmung erteilt.

Befragung von Hauptlehrerstellen an der Volksschule. Bei Groß-Hofmeister des Kultus und Unterrichts wird beantragt, die an der städt. Volksschule zufolge Abnehmens, Zurücksetzung und Vertretung & B. erledigten sowie die im Monatsblatt für 1913 vorgesehene neuen Hauptlehrerstellen alsbald im Schulverordnungsblatt zur Bewerbung auszuschreiben.

Rheinhafen. An den Reichs-Militär-Hafen werden 2342 Qm. Hofengelände an der südlichen Uferstraße ab 1. Januar 1918 vermietet.

Letzte Drahtberichte.

Die Wahlrechtsreform in Ungarn.

Wien, 22. Dez. In der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses vertrat Minister Vojanovi sich über die Wahlrechtsreform, was von der Regierungspartei mit lauem Beifall aufgenommen wurde, während die oppositionelle Liberale Partei sich schweigend verhielt. Der Minister beantragte die Einziehung eines aus 48 Mitgliedern bestehenden Ausschusses, dessen Wahl in einer der nächsten Sitzungen stattfinden werde.

Eine neue russische Steuerquelle.

Wien, 22. Dez. „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg über eine neue Steuerquelle der leninistischen Regierung. Danach müssen alle Banknoten bis zu einem bestimmten Zeitpunkt den Stempel der Regierung der Volkskommissare erhalten, widrigenfalls sie verfallen. Für Abfertigung werde eine Gebühr von 40 bis 50 Prozent des Wertes der Banknoten auf Grund eines progressiven Tarifes erhoben. Die Nachricht von dieser bevorstehenden Maßnahme habe bereits ein Ärgis für die kleinen Noten hervorgerufen. Die Wechselgebühr für eine Hundert-Rubelnote betrage 10 Rubel und es sei beinahe unmöglich, eine Tausend-Rubel-Note umzuwechseln.

Steuerfragen in Frankreich.

Genf, 21. Dez. Wie die „Humanité“ meldet, erklärte der Finanzminister im Finanzanschuß der Kammer, daß die Steuerausgaben für das neue Etatsjahr bei Fortdauer des Krieges eine mindestens 60prozentige Erhöhung ab 1. April erfahren müßten.

Die italienischen Handelsverträge.

Berlin, 22. Dez. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Basel mitgeteilt wird, sind zwischen der italienischen Regierung und den ausländischen Regierungen Verhandlungen im Gange, um die von Italien zum 1. Januar gekündigten Handelsverträge auf ein weiteres Jahr unter dem Vorbehalt zu verlängern, daß die abgeschlossenen neuen Handelsverträge sofort in Kraft treten können.

Die französischen Skandal-Affären.

Paris, 22. Dez. (Ag. Hav.) Untersuchungsrichter Druon hat Humbert mitgeteilt, daß die gegen ihn erhobene Anklage auf Beihilfe zum Verkehr mit dem Feinde zusammen mit Lenoir und Desouches, sowie auf Erpressung von Geldern und auf Diebstahl im Verein mit Labouze und Lemaire laute.

Die Umwälzung in Portugal.

Lissabon, 22. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Lissabon: Der Versuch einer Gegenrevolution in Oporto ist gescheitert. Die neue Regierung hat in Oporto Verhandlungen mit Staatsangehörigen der Entente vorgenommen. Die Gesandten der Alliierten erwarten Besichtigungen ihrer Regierungen.

Wien, 22. Dez. Der portugiesische Gesandte in Paris, Chagas, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Der Tagesbericht der Bulgaren.

Sofia, 22. Dez. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: An mehreren Stellen der Front, besonders an der Cerven-Stena und westlich Doiran war das Artilleriefeuer etwas heftiger. Einige unserer Erkundungsabteilungen drangen in die feindl. Gräben bei Cerna auf dem westlichen Flügel ein und nachdem sie dem Feinde merkliche Verluste zugefügt hatten, zogen sie mit Beute zurück. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf eines unserer Militärkrankenhäuser, das vollkommen sichtbar bezeichnet war, bei Udoba ab. Südlich von Paraski Dschumaja gestreuten wir mehrere feindliche Erkundungsabteilungen.

Gerichtsverhandlungen.

Mannheim, 22. Dez. Eine 12köpfige Diebes- und Hehlereibande hatte sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Diebe sind jugendliche Burken und ein Mädchen die sich an die Güterwagen am alten Bahnhof heranmachten und dort eine Unmenge von Stoffen, meist mit Lebensmitteln, entwendeten. Die Beute brachten sie ihren Eltern oder Bekannten. Die Diebe erhielten 2 bis 6 Monate Gefängnis, die Hehler 6 Wochen bis 10 Monate.

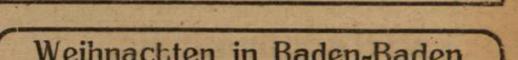
Konstanz, 22. Dez. Von der Strafkammer Konstanz wurde der hier wiederholt verurteilte 35 Jahre alte Einbrecher und Treibenmischer Viktor Matz zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte aus verschiedenen Betrieben bei zahlreichen Einbrüchen etwa 50 Treibriemen im Wert von 6000 M. und einen Elektromotor nebst Treibriemen entwendet. Unter falscher Namensangabe und zahlreichen Urkundenfälschungen suchte er dieses Diebesgut in der Umgegend zu verlaufen.



Zur gest. Beachtung!

Am Montag, den 24. Dezember, wird die „Badische Landeszeitung“ gleich allen übrigen karlsruher Zeitungen, nur einmal erscheinen, und zwar nachmittags, alsbald nach Eintreffen des Heeresberichts. Wir bitten unsere Leser, von dieser veränderten Erscheinungsweise Kenntnis nehmen zu wollen. Während der Weihnachtsfeiertage erscheint kein Blatt. Die nächste erscheinende Nummer wird am Donnerstag, den 27. Dezember, mittags, ausgegeben werden, dagegen wird am zweiten Feiertag das an Sonn- und Feiertagen von den verschiedenen Zeitungen gemeinsam herausgegebene Sonderblatt mit den Heeresberichten der beiden Weihnachtsfeiertage bei uns erscheinen.

Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“.



Weihnachten in Baden-Baden

Hotel Regina. — Gute Verpflegung. — J. Lippert.

Freie südliche Lage beim Kurhaus. — Gute Verpflegung. — 1.098.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 23. Dezember: heiteres oder neblig-frostweites.

Wasserstand des Rheins am 22. Dezember, früh. Schußsteinfel 66, gefallen 4; Reßl 196, gefallen 3; Wagnau 348, gefallen 6; Mannheim 246, gefallen 8 Zentimeter.

Wir schenken Flüssig wie One

jedem Läser dieses Rätsels und für diesen ohne jede Verbindlichkeit

Des Kriegers Abschied

Das herrliche, soeben von dem namhaften Künstler fertiggelassene und in vornehmster Druckausführung erschienene (Nr. 10160) Bild ist ein prächtiger Wandstuck für jedes immer. Nur die Köpfe des Soldaten sind verbleibend, nur sind die Wangen rot, mit Angabe der Nase und deutlich gezeichneten Lippen und zugehört werden. Sofort erhalten Sie die Karte, ob Ihre Lösung richtig ist. Jeder Lösung ist unbedingt das Rückporto für unsere Zuschrift beizufügen. Schreiben Sie sofort an den

Kunstverlag Walter Schmidt & Co. Berlin W 30/436.

Wem seine Gesundheit

am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2 bis 3 Schwimmbäder im Friedrichsbad

1 Karte	10 Karten
Mk. —,50	Mk. 4,—
Kinder	
Mk. —,30	

Im Leben bedürfnis-Verein einzeln zu 6 Pf., Mittwoch und Samstag abend für 20 Pf.

Strassb. Gänseleber-Pasteten

Gänseleberblocks, Gänseleberpains, ger. Gänsebrust, Gänsefleisch, Gänsebraten, Gänsegerout, Huhn in Fleischgallert, Poularde in Weinsapic, Hühnerpastete.

Tafeläpfel, Sanitasbrot, Basler Leckerli, Nürnberger Plätzchen, Nuß-Makronen, Olga-Tea.

Dänisch. Streichkäse, Teiltower Rübchen, Salzgurken, Essig- und Senfgurken.

Weiss- und Rotweine,

Stärkungsweine, Liköre, Sekt

2483 in grosser Auswahl empfiehlt

Hans Kissel, Hoflieferant

Kaiserstrasse 150. Telephone 335.

Stäjerstr. 143,

II. Obergesch. ist eine Wohnung von 7 Zimmern, großem Vorplatz, Küche, Speisekammer, Bad, zwei Dachzimmern und abgetrennter Speicherkammer sofort zu vermieten.

Näheres beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer Nr. 169. 906

Grosse Auswahl in

AlaskaFuchs Pelzen

2392

und Muffen, sowie allen andern Pelzarten.

Kein Laden. — Mässige Preise.

W. LEHMANN, Zirkel 32, eine Treppe hoch,

im Hause der Fahrradhandlung. — Sonntags von 11 Uhr ab geöffnet.

Fabrik elektr. Maschinen u. Apparate

Dr. Max Levy

Elektro-Motoren

Fabrikationsbereich 0,01 bis 250 PS

Kurze Lieferzeiten für die meisten Größen

Berlin N. 65 Müllerstrasse 30.

Großherzoggl. Hoftheater.

2062

Sonntag, den 23. Dezember, A 23 (rote Karte):

Rida.

Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Im Konzerthaus.

Der Biberpelz.

Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 22. Dezember 1917.

Scheffel-Museum. Frau Senator Margarete Eggers in Mosdorf, der das Scheffel-Museum schon eine größere Anzahl Jahre des Bestehens an seinen Freund Friedrich Eggers nebst andern Andern an diese Freundschaft dankend, hat dem Museum photographische Erinnerungsstücke einer Originalzeichnung von W. Kaulbach 1851, Friedrich Eggers darstellend (Wüstbild in Lebensgröße), sowie ein kleines Schattenschild von Friedrich Eggers geschenkt. Für diese wertvolle Bereicherung des Museums spricht der Stadtrat herzlich Dank aus.

Kruppfürsorge. Der dem badischen Fürsorgeverein für bildungslose Kruppfürsorge seit Jahren gewährte städt. Beitrag von 200 M. wird im Hinblick auf die beträchtlich gesteigerten Aufwendungen desselben beschließt der Rat die Zustimmung des Bürgerausschusses vom Jahre 1913 ab um 100 M. erhöht.

Freitag, den 21. Dezember, begleiten wir unsern lieben Sohn, Fahnenjunker **Fritz Kircher**, zur letzten Ruhe in der Heimat.

Für die liebevolle Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Domänenrat Kircher u. Frau.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1917.

Bekanntmachung.

Änderung der Verbrauchssteuerordnung der Stadt Karlsruhe betr.

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 8. d. Mts. und nach erfolgter Staatsgenehmigung erhält § 3 der Verbrauchssteuerordnung der Stadt Karlsruhe mit Wirkung vom 1. August d. J. folgende Fassung:

Der Verbrauchssteuer unterliegt sowohl das auf der Gemarung Karlsruhe gebaute wie das in dem Verbrauchssteuerbezirk abgeführte Bier. Sie beträgt 65 Pfg. für das Geköhlter Bier mit mehr als 1,75 v. G. Alkoholgehalt, 80 Pfg. für Bier mit einem Alkoholgehalt von höchstens 1,75 v. G. (sog. Einfachbier).

Karlsruhe, den 21. Dezember 1917.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuss vorgenommenen Wahl zum Ersatzmann für den ausgeschiedenen Stadtrat, Herrn Florian Wagner, wurde

Herr Geschäftsführer und Stadtv. Heinrich Sauer mit Amtsdauer bis zu den regelmäßigen Erneuerungswahlen zum Stadtrat gewählt.

Die Wahlakten liegen vom 24. d. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 58, zu Jedermanns Einsicht auf. Etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist beim Bürgermeisteramt oder dem Großherzoglichen Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1917.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der heute durch den Bürgerausschuss vorgenommenen Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat der Stadt Friedrich, Leopold- und Söckelstraße wurde an Stelle des Stadtratsm. Dr. Richard Hübel, welcher die Annahme der am 30. Juni d. J. auf ihn gefallenen Wahl abgelehnt hat, mit Amtsdauer bis zum 24. Januar 1919 gewählt:

Herrn Eugen Bischoff, Bayrat.

Die Wahlakten liegen vom 24. d. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 60, zu Jedermanns Einsicht auf. Etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei uns schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1917.

Der Stadtrat.

Kennst du deine Feinde?



Da ist das gewissenlose Amerika, das sein Gold gegen dich kämpfen läßt. - Zeige, daß auch wir viel Gold besitzen, bring das Deine zur nächsten **Goldankauffstelle!** Sei klug! Tu deine Pflicht noch heute!

Stefanienstraße 28
Montag u. Mittwoch von 10-1/2 Uhr.
Goldankauffstellen:
Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Die **Stadt. Badanstalt**
Pierordtbad
ist ab 16. Dezember während der Kriegszeit an **Sonn- und Feiertagen geschlossen.**

Lebensmittelverteilung

In der **Woche vom 24. Dezbr. bis 30. Dezbr. 1917.**

- Häferflocken oder Hafergrünze**
1/2 Pfund für 10 J gegen die Marke F Nr. 75.
- Runkelhonig**
1/2 Pfund zu 28 J gegen die Marke G Nr. 75. Auf Sammelmarken darf nur Marmelade abgegeben werden.
- Kaffee-Ersatz**
1 Paket zu 1/2 Pfund für 1,45 M und gegen die Marke H Nr. 75.
- Kaffee (gerösteter Bohnenkaffee)**
40 Gramm zu 32 J, ebenfalls gegen die Marke H Nr. 75. Für Sammelmarken darf Bohnenkaffee nicht abgegeben werden.
- Zwiebeln (ausländische)**
1/4 Pfund zu 18 J gegen die Marke J Nr. 75.
- Tilfiter- oder Limburgerkäse**
1/2 Pfund, ebenfalls gegen die Marke J Nr. 75.
- Kondensierte Milch**
1 Dose für die Haushaltung gegen Ablieferung des abgestempelten Umschlages, in welchem die Lebensmittelmarken dieser Periode verabfolgt worden sind.
- Eier**
1 Stück gegen die Eiermarke A Nr. 75 in den Eierverkaufsgeschäften Nr. 1 bis 222. Für die Sammelmarken A Nr. 75 werden 8 Eier für 5 Personen verabfolgt.
- Kindernähmittel**
1/2 Pfund, Preis 1 M, laut früherer Bekanntmachung.
- Fleisch**
250 gr (200 gr Fleisch und 50 gr Wurst).
- Kartoffeln**
laut besonderer Bekanntmachung des Kartoffelamts.

Die Verteilung der Waren erfolgt von Montag, den 24. bis Montag, den 31. Dezember 1917 einschließlich.

Einschl. angestellen für Sondermarken (Krankenzusatz- und F-Marken) für die unter 1 bis 9 aufgeführten Lebensmittel.
Die Stadt, Verkaufsstellen Kriegsstr. 80, Douglasstr. 24, die Filiale der Firma Pfannluch u. Co., Rheinstr. 25, für Fett ferner noch Karl Dietrich, Amalienstraße 29.

Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken, Freitag, den 4. Januar 1918. Restbestände bleiben zu unserer Verfügung.

Für die Woche vom 31. Dezember 1917 bis 6. Januar 1918 sind zur Verteilung vorgesehen:

Walgengrieß	1/2 Pfund	Eier
Marmelade	1 Pfund	Fett
Zucker	300 Gramm	Kindernähmittel
Sauerkraut oder saure Rüben	1/2 Pfund	Fleisch
		Kartoffeln.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1917.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kommunalverband Karlsruhe Stadt

Höchst- u. Nichtpreise

gültig für den Verkauf auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt in der Zeit vom 24. Dez. bis 30. Dez. 1917 einschließlich.

Gemüse.		
Rosenkohl, geschlossen	1 Pfund	60-70 Pfg.
" "	"	20 "
Blumenkohl	1 "	60-70 "
Winterrüben	1 "	18 "
Kohlrabi	1 "	24 "
Reisrübchen	1 "	12 "
Wirsing	1 "	25 "
Spinat	1 "	30 "
Schwarzwurzeln	1 "	70-80 "
Karotten, länglich	1 "	15 "
" "	1 "	20 "
rote Spicemöhren	1 "	15 "
Gelbe	1 "	10 "
Schnittkohl	1 "	12 "
Rüben, rote	1 "	18 "
" weiße	1 "	4 "
Kohlrabi	1 "	20 "
Bodenkohlrabi	1 "	6 "
Endivien-Salat	1 "	3-18 "
Feldsalat	1 Pfund	50 "
Sellerie mit Kraut	1 "	30 "
" ohne	1 "	50 "
Lauch	1 "	36 "
Meerrettich:		
im Durchschnittsgew. von a über 300 Gramm	90 "	
" b unter 300 Gramm	80 "	
Nettich	1 Stück	2-12 "
Saure Rüben	1 Pfund	15 "
Sauerkraut	1 "	32 "
Obst.		
Äpfel, Gruppe I	1 Pfund	70 Pfg.
" II	1 "	38 "
Birnen, Gruppe I	1 "	63 "
" II	1 "	30 "

In allen Waren sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen.
Das Zurückhalten, angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben an jedermann im Kleinen abgegeben werden.
Karlsruhe, den 22. Dezember 1917.

Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Die Münchner „Jugend“

die vornehme farbige illustrierte Wochenzeitung für Kunst und Humor, hat auch während des Krieges ihren Freundeskreis erheblich erweitert. In über 110000 Exemplaren kommt jede Nummer zur Verfassung und ein nicht geringer Teil geht davon ins Feld, wo die Nummer von Hand zu Hand wandert und wo ihre farbigen Kunstdrucke schließlich noch zur Aufsteigerung der Unterstände verwendet werden. Ihren Angehörigen im Felde können Sie somit keine größere Freude bereiten, als ihnen die Münchner „Jugend“ beim Feldpostamt einweisen zu lassen. Ihnen selbst liefern wir aber gern

umsonst
eine Probenummer, wenn Sie sich vom Inhalte unserer Wochenzeitung überzeugen wollen. Vom 1. Januar 1918 ab gelten folgende Preise:
Vierteljahrespreis (Januar bis März)..... M. 7.50
Bezug durch die Feldpost..... M. 7.80
Preis der einzelnen Nummer..... M. 0.70
Bei Entsendung des Betrages und der genauen Feldadresse übernimmt auch der Verlag die Einweisung beim Feldpostamt. Auch jede Buch-, Kunst- und Zeitungsverhandlung nimmt Bestellungen auf die „Jugend“ an.
München, Leisingstr. 1 Verlag der „Jugend“.

Frauenarbeitschule

des Bad. Frauenvereins Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. K. S. Großherzogin Luise von Baden.
a) **Unterrichtskurse für häuslichen Bedarf** (dreimonatliche) im Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen mit entsprechendem Schnittzeichnen (Abänderung und Verwertung älterer Gegenstände und Stoffreste), Weißsticken, Buntsticken, Anilinfärbungen, Spitzenklöppeln, Filzen und Kunststücken, Plüsmachen, Felzbügeln, Frisieren, Zeichnen, Buchführung, Gesang, Lebenskunde.
Schulstufe von kürzerer Dauer.

b) **Berufsausbildungen** für Handarbeits- und Gewerbetöchterinnen, Kammerjungfern und Zimmermädchen.
c) **Extrakurse für Damen** im Weißnähen und Schneidern.
d) **Extrakurse** für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern.

e) **Volle Pension** für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege.
Beginn: Donnerstag, den 3. Januar, vormittags 1/2 9 Uhr.
Satzungen und nähere Auskunft durch die Anstalt. Anmeldungen täglich in der Zeit von 11-12 und 2-4 Uhr oder schriftlich.
Leiterin: Fräulein Josefine Mayer, Gartenstr. 47. 2414

SCHNEIDER
KUNST-AUSSTELLUNG
FRANKFURT A.M., ROSSMARKT 23
Gemälde höchsten Ranges
wie
Hans Thoma
auserlesene Werke verschiedener Jahre.
Bürger/Burnitz/Corinth/Schuch/Stäbli
Steinhausen/Trübner/u. a.
Guigou/Monticelli/Pissarro/Renoir.
Werke junger zukunftsreicher Künstler
Moderne Graphik. - Seltene Buchle-Radierungen.

Montag, den 24. ds. Mts., nachmittags, ruht unser Betrieb und sind unsere Geschäftsräume
Wielandstraße 25, sowie unser

Detailgeschäft Kronenstr. 48

geschlossen.
Obersberger & Nees.

Neue Höhere Handelsschule Calw
I. Schwarzwald. **Schülerheim.** Gegründet 1908.
Bekanntest. erstklassige Unterrichts- und Erziehungsanstalt.
Real-Abteilung: Klassische Realschule m. Verb. z. Einj.-Prüfung. Ausser: Prüfungserfolge.
Handels-Abteilung: Emonatliche Handelskurse Praktisches Übungskontor Kriegsjah. Preisermäßigung.
Gute Verpflegung auch während des Krieges. - Gesunde Höhenlage. - Prospekte und Auskunft durch die Direktoren **Zügel und Fischer.** 15107
Neuaufnahme 9. Januar 1918.

ERDOEL

Deutsche, fundierte Erdölfelder gesucht. Mohlgewerke, Berlin W.